

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Hooge in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Angelagen werden für die Dienstagsnummer bis Montagabend, für die
Samstagsnummer bis Freitagabend abgehandelt.

Nr. 90.

Eltville, Dienstag, den 9. November 1915.

46. Jahrg.

Wieder glänzende Fortschritte der Verbündeten in Serbien.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Novbr., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache
russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg schei-
terten feindliche Angriffe bei Murt und zwischen Swenten-
und Ilsen-See.

In der Nacht vom 5. zum 6. 11. waren die Russen
nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall
in unsere Stellungen eingedrungen; sie sind gestern wieder
hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leo-
pold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abge-
schlagenen feindlichen Angriff achtzig Gefangene gemacht
und ein Maschinengewehr erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreich-ungarische Truppen haben den Feind von
der Gracina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich von Zwan-
jica) zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Mo-
raba über Slatina hinaus vorgedrungen.

Beiderseits von Kraljevo ist der Flussübergang erzwin-
gen. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von
brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind hun-
dertdreißig Geschütze erbeutet.

Westlich davon gingen österreich-ungarische Truppen
vor und machten vierhundertsechzig Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee
des Generals von Gallwitz nahm gestern über dreitausend
Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldge-
schütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungs-
züge und zahlreiche Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Novbr., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Gelles
an die Besetzung eines feindlichen Minenrichters durch
unsere Truppen lebhafteste Kämpfe mit Handgranaten
und Minen an. Am Hilfenfurst wurde dem Gegner ein
vorgehobenes Grabensstück entzogen.

Leutnant Immelmann schoss gestern westlich von Douai
das 6. Flugzeug ab, einen mit drei Masch.-Gewehren aus-
gerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von
Jakovstadt, beiderseits der Eisenbahn Riga-Jakob-

stadt und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker
Feuer vorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre An-
griffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, ab-
geschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben
erfolglos. 2 Offiz., 271 Mann blieben als Gefangene
in unseren Händen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreich-ungarische Truppen haben Zwanjica und den
Bijhenac (890 m) 7 km. nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen
südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Krusevac
ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überschritten.

**Krusevac wurde bereits in der
Nacht vom 6. zum 7. November
besetzt.**

Ueber 3000 Serben sind unversehrt

gefangen genommen, über 1500 Verwundete
wurden in Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, so-
weit es bisher feststeht, in 10 Geschützen, viel Munition
und Material, sowie erheblichen Ver-
pflegungsvorräten.

Im Tal der südlichen (Vinakka-) Moraba wurde
Praskowce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Der kleine Kreuzer „Undine gesunken.“

WTB. Berlin, 8. Nov. (Ämtlich.) Am 7. Nov.
nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer
Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch 2
Torpedoschiffe eines U-Bootes zum Sinken gebracht. Fast
die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ueberlegene englisch-französische Truppen von den
Bulgaren geworfen.

WTB. Sofia, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Ämtlicher
Bericht über die Operationen am 4. Nov.: In der Rich-
tung Alexina erreichten unsere Truppen die Gegend So-
lobanja. Nach heftigem Kampf nahmen wir vor Nisch die
vorgehobenen Stellungen auf der Nord- und Ostfront
der Festung. Wir erbeuteten zwei Geschütze, zwei Munitionswagen
und machten 400 Gefangene. An der Eisen-
bahn Rajatsko-Sorjig erbeuteten wir eine Lokomotive
und 103 Wagen mit einer großen Menge Material sowie
für die Genietruppen bestimmten Geräte. Südlich von
Strumitza wurden unsere Truppen von zahlenmäßig über-
legenen englisch-französischen Kräften angegriffen. Durch
heftige Gegenangriffe wurden diese im Bajonettkampf zu-
rückgeworfen und erlitten erhebliche Verluste. Die Kämpfe
entwickelten sich für uns günstig und sind mit den Fran-
zosen auf der Front Krivolat-Sonitsch Glava im
Gange.

Ueberstürzter Rückzug der Serben.

WTB. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Ämtlicher
Bericht von 6. Nov.

Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir

die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürz-
tem Rückzug befindet. Unsere nördlich Nischawa operie-
renden Truppen näherten sich dem Morabatal und traten
bei Paratschin in direkte Verbindung mit den deutschen
Truppen, die von Norden vorrückten. Um drei Uhr nach-
mittags nahmen wir die Festung Nisch. Wir verfolgten
schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere
im Tale der bulgarischen Moraba vorgehenden Truppen
drangen in die Ebene von Leskowsch vor. Unsere Offen-
sive in der Ebene von Kossowo wird auf der ganzen Front
fortgesetzt. Bei Brilep, Krivolat und Strumitza hielten
wir die Offensive der Engländer und Franzosen an und
warfen den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn
zurück. Viele Gefangene und unübersehbares Kriegsma-
terial aller Art fiel in unsere Hand.

Kaiser Wilhelms Dank.

TU. Bragujevac, 5. Nov. Nach der Einnahme des
serbischen Hauptquartiers ist aus dem Hauptquartier
an den Kommandeur der im Kampfe stehenden Truppen
ein Telegramm gelangt, das die Anerkennung des Ober-
sten Kriegsherrn brachte: „Die Einnahme von Krusevac
durch brandenburgische, bessische und württembergische
Truppen ist ein schöner Lohn der vorzüglichen Leistung
der unter Ihrer bewährten Führung stehenden Verbände.
Ich spreche Ihnen hierfür meine volle Anerkennung aus.“
Wilhelm R.“

Die Beute der Verbündeten in Serbien.

TU. Berlin, 9. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird
aus dem I. u. I. Kriegspresse-Hauptquartier gemeldet:
In den letzten Tagen machte die Armee Koberg und
Gallwitz einschließlich der dreitausend in Krusevac gefan-
genen Serben, 12 000 Gefangene. Die Gesamtzahl der
Gefangenen seit Beginn der Offensive erhöhte sich damit
auf rund 40 000 Mann. An Geschützen wurden, unge-
rechnet der 80 gesprengten Geschützrohre, 340 Geschütze
erbeutet: nämlich 260 von der Heeresgruppe Madensen
und 80 von den Bulgaren, hinzu kommen noch über
100 000 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre, 15 Mi-
nenwerfer, Scheinwerfer, Schanzzeug, Bahnmateriale,
Trainparks, Sanitäts Einrichtungen, sowie Vorräte und
Munition in großer Menge.

Schulleiern in Berlin.

* Berlin, 7. Nov. Das Oberkommando in den
Marken hat angeordnet, daß aus Anlaß der Einnahme
von Nisch am Montag, den 8. November in Berlin und
in der Provinz Brandenburg Schulleiern stattfinden.

Zur Einnahme von Nisch.

* Budapest, 7. Nov. (Zens. Fests.) Einzelheiten
über die Einnahme von Nisch sind in Sofia noch nicht
eingetroffen, doch wird bekannt, daß um den Besitz der
Stadt erbitterte Kämpfe der mit Todesverachtung stür-
menden bulgarischen Infanterie stattfanden. Vor dem
Einzug hatten die Serben alle Munitionsmagazine in die
Luft gesprengt. Nach ziemlich verlässlichen Angaben soll
auch ein serbischer General gefangen genommen worden
sein. In Nisch wie auch in den umliegenden Ortschaften
wurden zahlreiche französische und englische Fahnen mit
die Entente begrüßenden Aufschriften vorgefunden.

Patriotische Kundgebungen in Sofia.

TU. Sofia, 8. Nov. (Zens. Fests.) Die vollständige
Ruhe in Sofia seit der Mobilisation hat der Sieg bei
Nisch verheut. Von der mit Flaggen geschmückten
Stadt bewegte sich heute mittag eine begeisterte Menge
unter Hochrufen auf den Zaren Ferdinand und Bulgarien
zum Schloß. Der Zar erschien auf dem Balkon. Sicht-
lich freudig bewegt, sprach er: „Ich danke Ihnen für
die Kundgebung. Sie beweist noch einmal, daß die pa-
triotischen Gefühle im bulgarischen Volke feste Wurzeln ge-
schlagen haben.“ Unter andauernder und gesteigerter
Begeisterung zog die Menge vor das Gebäude des Mi-
nisteriums. Radostawow erschien am Fenster seines Ka-
binetts. Die Hauptstelle seiner Rede lautet: „Die bul-

griechische Armee hat ihre Tätigkeit erfüllt. Sie hat Makedonien und die albanischen Gebiete, die 35 Jahre unter dem serbischen Joch geseufzt, befreit. Jetzt ist es die Aufgabe der Politiker, mit der Linie festzulegen, was die bulgarischen Waffen mit ihrem Blute genommen haben. — Weitere große Kundgebungen werden für den Abend erwartet.

Der klagliche Verlauf des italienischen Krieges.

TU. Wien, 6. Nov. Der klagliche Verlauf des italienischen Krieges ist aus der fortwährenden Zunahme der Entbehrungen von Generalen zu erkennen. Nunmehr ist, nach einer Mitteilung der „Politischen Korrespondenz“, die Zahl der Generale, die seit Kriegsbeginn ausgeschieden sind, auf 38 gestiegen.

Die Halbinsel des Todes. — Die Zensur in Salonik.

* Bern, 8. Nov. (Zens. Fests.) Der Korrespondent des „Bund“ in Salonik schreibt: Die gelandeten französischen Truppen schienen in guter Stimmung zu sein. Freuten sie sich doch alle unendlich, der Halbinsel des Todes entronnen zu sein. So nennen sie die blutgetränkte Halbinsel Gallipoli.

Die Zensur in Salonik ist bedeutend verschärft. So hatten einige Blätter Meldungen gebracht, wonach einmal drei, das andere mal sieben Truppentransportdampfer vor dem Golfe von Salonik durch deutsche Unterseeboote versenkt worden seien. Die Redakteure dieser Zeitung wurden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt.

Das serbische Weiberkorps.

TU. Rotterdam, 8. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Salonik: Die Witwe eines Serben soll ein Weiberkorps gebildet haben, dem schon 389 Weiber beigetreten sind, die mit Mausergewehren, Revolver und Dolchen bewaffnet werden.

Nun kann es den Serben nicht mehr fehlen.

Gefangenahme der Lady Paget.

TU. Rotterdam, 6. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Salonik, daß Lady Paget, die Gattin des ehemaligen englischen Gesandten in Bulgarien, in Uesluf gefangen genommen wurde.

Zur Einnahme von Nisch.

TU. Sofia, 6. Nov. Mit der Einnahme von Nisch werden die bulgarischen Truppen in den Rücken der serbischen Hauptkräfte gelangen. Die Lage Serbiens wird um so haltloser, als nach den erfolglosen Gefechten bei Wlani und Katschan der bulgarische Vormarsch auf Belgrad zielt, das eine der wichtigsten, militärischen Zentren Serbiens ist.

Mackensen und Koeves die populärsten Leute in Bulgarien.

TU. Budapest, 4. Nov. (Zens. Bln.) In ganz Bulgarien ist Mackensen, wie aus Sofia gemeldet wird, der populärste Mensch. Seine Photographien befinden sich in allen Schaufenstern. Neben ihm befindet sich der ungarische General von Koeves, der Kommandant der Truppen die Belgrad besetzten.

Sasonow bleibt doch auf seinem Posten?

WTB. Rom, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefania“ demontiert nach Depeschen aus Petersburg die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers des Äußern Sasonow.

Amerikas glänzendes Geschäft.

* Christiania, 4. Nov. (Zens. Bln.) Die amerikanische Ausfuhr von Kriegsbedürfnissen nach England, Frankreich und Rußland hat für den Monat September eine Höhe von 1635 Millionen Dollar erreicht, das ist 60 Millionen Dollar mehr als im September 1914.

Zum Seekrieg.

„Die Arbeit unserer U-Boote“.

WTB. Paris, 6. November. Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt, daß aus dem Atlantischen Ozean kommende feindliche Unterseeboote die Meerenge von Gibraltar durchfahren haben, wahrscheinlich in der Nacht vom 2. zum 3. November. Sie versenkten am 4. November auf der Höhe von Arzen den französischen Dampfer „Dahara“ und in der Nähe von Kap Ibi den französischen Dampfer „Golwados“ und den italienischen Dampfer „Jonio“. Die Besatzungen der „Dahara“ und „Jonio“ wurden gerettet. Man ist ohne Nachricht von der Besatzung des „Golwados“.

WTB. Algier, 6. November. Meldung der Agence Havas. Ein deutscher Unterseeboot hat am Freitag den französischen Dampfer „Sidi Ferruch“, 40 Meilen von Algier entfernt, beschossen und versenkt. Die Besatzung von 28 Mann ist in Algier eingetroffen.

Drei englische Wachschiffe gesunken.

* Stockholm, 7. Oktober. (Zens. Fests.) Der Korrespondent des „Nordenblad“ in Christiania meldet: In Bergen traf die Mannschaft des am Freitag auf eine Mine gestoßenen norwegischen Dampfers „Gidnas“ ein. Die Mannschaft wurde durch ein englisches Wachschiff gerettet, das unmittelbar darauf sich verlor, neue Ertrinkende zu retten, da in der Nähe des Wachschiffes zwei andere englische Wachschiffe sanken, ein englischer Dampfer und ein Torpedoboot. Auch ein Patrouillenfahrzeug ist gesunken.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Im Unterhause sagte Mr. Ramara auf eine Frage, es sei zu befürchten, daß die Bergung des britischen Kreuzers „Argyll“ unmöglich sei.

Durch kommen sie nicht!

Ueber die neuen Kämpfe im Westen hatte ein Berichtserstatler mit einem unserer Armeeführer eine Unterredung, deren Ergebnis lautet: „Durch kommen sie nicht!“ Ueber die Haltung der Truppen erklärte der hohe Offizier: „Unsere Leute halten herrlich, man kann das nicht genug

betonen. Das Herz wird einem weit vor Freude und Dank in der Verführung mit diesen Männern“. Das wunderbare beseligende Lob, das so aus berufenem Munde der herrlichen Haltung unserer Truppen wiederum geäußert wird und die Zuversicht erneut sichert, daß die Feinde im Westen, so sehr sie auch säumen, nimmer durchkommen, gilt auch für unsere Kriegsführung und Kriegsleistung zu Hause. Auch diese bedeutet das erhebende Siegeswort: „Durch kommen sie nicht!“

Unsere militärische Widerstandsfähigkeit gleicht unsrer wirtschaftliche und finanzielle. Auch diese erweist mit unsrer durchhaltenden Ausdauer ihre Ueberlegenheit. Unsere Feinde müssen zum guten Teil ihren Nahrungs- und Heresbedarf im Ausland decken, und im gleichen Maße wandert ihr Geld dorthin. Unsere nationale Wirtschaftskraft bedarf nicht fremder Hilfe. Sie genügt voll und ganz selber. Während die Feinde mit ihren Lebens-, Wirtschafts- und Heresmitteln auf das Ausland angewiesen bleiben und es dafür bezahlen müssen, also um Milliarden, die sie aus Ausland zahlen, ärmer werden und sich so je länger, desto mehr in ihrer finanziellen Kraft erschöpfen müssen, behalten wir unser Geld; wir geben es für die von uns selbst hergestellten Lebensmittel und unsrer Heeresaufwand an uns selber aus, im nach außen abgeschlossenen Inlande. Wir werden daher daheim nicht schwächer. Unsere Stärke wächst sogar zusehends. So wie unserm Volke in der Heimat, das Herz weit wird vor Freude und Dank im Hinblick auf seine Krieger im Felde, so ergötzt es auch diesen, wenn sie sehen, wie gleich herrlich die Heimarmee, die für das Rüstzeug an Geld und Gut zu sorgen hat, sieghaft durchhält.

Unsere Feinde müssen vor den Geldgewaltigen Amerikas einen tiefen Kniefall tun, damit diese sich gnädigst herablassen, ihnen den sechsten Teil der Milliarden vorzuschicken, die soeben Deutschland aus eigener Kraft zusammengebracht hat. Unsere dritte Kriegsanleihe hat an Milliarden fast dreimal mehr wie die erste ergeben. Das ist der Ausdruck der um soviel steigenden Siegesgewißheit, die das deutsche Volk daheim mit seinem immer noch weiter wachsenden Vertrauen zu den Erfolgen und Ertragschancen auf den Schlachtfeldern erfüllt. Wir werden die letzten Milliarden haben, die nach englischer Rechnung den Krieg entscheiden sollen: denn die Feinde müssen ja bereits im Auslande betteln gehen und sich dort unter demütigenden harten Bedingungen Milliarden leihen.

An der amerikanischen Anleihe der Engländer und der Franzosen haben die feindlichen Völker nicht den mindesten Anteil. Unsre Kriegsanleihe aber sind das Werk des Volkswillens. An ihnen vornehmlich an der dritten, sind alle Volksgeschichten beteiligt: Arbeiter, Handwerker, Bauern, die ihr Scherlein ebenso freudig auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt haben wie unsre Helden im Felde ihr Blut und Leben hingeben. Die mehr als 12 Milliarden, die die dritte deutsche Kriegsanleihe aufgebracht, die 26 Milliarden, die insgesamt seither unser Volk für den Krieg gezeichnet hat, atmen denselben wunderbaren Mut, der aus den Millionen unsrer Krieger in der Schlacht spricht, der zum Durchhalten befähigt. Einander ebenbürtig sind das militärische und wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkswillens. Beides ist noch nie erlebt worden, weder in der Kriegsgeschichte noch im Wirtschaftsleben aller Zeiten und Völker.

Als Erschöpfungskampf hatten sich anfänglich unsre Feinde den Krieg gedacht, indem sie mit ihren plumpen Ueberzahl an Menschen, Land und vermeintlichen Reichtümern darauf rechneten, daß uns wirtschaftlich wie finanziell schließlich der Atem ausgehen müßte, wir also die Erschöpfung werden würden. Nun beweisen wir ihnen das Gegenteil: daß wir nicht nur unerschöpflich bleiben, sondern daß wir sogar nach jedem Siege draußen wie daheim an unerschöpfter Volk- und Kriegskraft ins Unergründliche und Unerreichte zunehmen. Deshalb heißt es nach wie vor: Durch kommen sie nicht!

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 9. Nov. Wieder hat unsere Stadt den Tod eines Heldensohnes zu betrauern. Am Samstag Abend starb im Festungslazarett zu Mainz infolge einer in Serbien erhaltenen Verwundung der Musketier Hermann Groß im jugendlichen Alter von nur 20 Jahren. Der tapfere und mutige Krieger erhielt seine schwere Verwundung, an der er den Heldentod erlitt, in treuer Pflichterfüllung auf Horchposten. Möge der tapfere Held, der in heimlicher Erde gebettet wird, sanft ruhen. Ehre seinem ruhmvollen Andenken. — Zu dem von verschiedenen Blättern gemeldeten Tod eines Oberleutnants Noesler von hier können wir mitteilen, daß letzterer in hiesiger Stadt weder bekannt noch polizeilich gemeldet ist, also ein Irrtum in der Angabe des Wohnortes vorliegen muß.

+ Elville, 9. Nov. Freitag, den 12. November Vormittags 11 Uhr findet im großen Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses in Berlin eine Mitglieder- und Delegierten-Versammlung aller Verbände des Vaterländischen Frauenvereins statt. Unseren Vaterländischen Frauenverein f. d. ehem. Amt Elville wird die stellvertretende Vorsitzende Gräfin Marianne zu Elly vertreten.

> Elville, 9. Nov. Von einem Elviller geht uns folgende Beschreibung über seine Internierung zu, die wir des allgemeinen Interesses wegen folgen lassen:

Portsmouth den 5. Okt. 1915.

An Bord S. M. S. Kronprinz Wilhelm.

Sehr geehrter Herr Vorgesetzter!

(Kontr. B.) Senden Ihnen sowie Ihrer wertvollen Familie die herzlichsten Grüße aus unserer Schutzgefangenschaft. Wie Sie vielleicht schon wissen, bin ich jetzt auf dem Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm und hier in Portsmouth interniert worden.

Und nun auf die Ursache meines Schreibens zurückzukommen danke ich Ihnen recht herzlich für die Anerkennung der Leistung, die wir auf unserer 16. Karlsruher gemacht haben. Es ist traurig, daß wir hier liegen müs-

sen, wenn es auch nicht die S. M. S. Karlsruhe ist sondern der Hilfskreuzer S. M. S. Kronprinz Wilhelm. Alle liegen den Kopf hängen, als es hieß wir werden interniert und dürfen nicht mehr unsern lieben Vaterlande den Sieg über seine Feinde erringen helfen.

Ich kam im Jahre 1914 bald nachdem der Kriegsausbruch Europa in Flammen hüllte, auf unser jetziges Schiff. Wir führten manchmal den Engländern an der Nase herum, jedoch wenn er glaubte uns zu haben, waren wir wieder weg.

So hielten wir es Monate auf See aus, ohne eine Nachricht aus unserem lieben Vaterlande zu haben, das das- und Neutermeldungen durchschwirren genügt die Lust, aber meistens erfundene Nachrichten. Unsere Lebensmittel und Kohlen nahmen wir ein Drittel von deutschen Hilfsdampfern und zwei Drittel von feindlichen Schiffen. John Bull sandte immer seine fettesten Kohlendampfer, auch einen Fleischdampfer, der auch eine Bewaffnung von zwei englischen Marinegeschützen an Bord hatte. Natürlich stellten wir dieselben sofort bei uns auf dem Deck des Schiffes, zugleich als Bierde und als Bluff dienend auf. Dieselben haben ein Kaliber von 12,7 Centimeter. So gingen unsere Fahrten bis an die Küste von Afrika, dann waren wir wieder bei den Azoren und dann lagen wir wieder an der Küste von Brasilien, dann lagen wir vor Buenos Aires auf der Lauer. Wir verbrauchten auf unseren Kreuzfahrten ca. 45 000 T. Kohlen und legten 40 000 Seemeilen zurück (eine Seemeile 1852 Meter). Endlich zwang uns eine Krankheit und Kohlenmangel in einen Hafen einzulaufen. Die Krankheit kam daher, weil wir nur noch Konserven zu essen hatten und das dauerte 4 Monate, wir ernährten uns nur noch von Korne-Beef und eingemachtes Büchsenfleisch, Reis und Brot, außerdem hatten wir noch Regenwasser mit etwas Salzwasser vermischt. Wir kreuzten Tagelang um etwas Regenwasser zu bekommen. Als wir hier einliefen, hatten wir 198 Kranke an Bord und sämtlich hatten sie die Bari-Beri-Krankheit. Mit den Kohlen sah es freilich noch schlimmer aus. Wir hatten nur noch 26 Tonnen an Bord gehabt. Als wir aus dem Süden kamen hatten wir 7000 Tonnen. Vor dem Hafen hatten sich drei englische Kreuzer und ein französischer Panzerkreuzer versammelt, um endlich unser Schiff auf den Grund zu schießen, aber einen Strich durch die Rechnung machte unser Herrgott ihnen doch. Eine dunkle Nacht, ein kalter scharfer Nordost setzte ein, man konnte kaum die Lichter unterscheiden, die wir voraus hatten. Ein neutraler Dampfer, der etwa eine Stunde voraus einlief, wurde nämlich von den Herrn Allierten angehalten, gefragt ob er uns nicht gesehen hätte, mit Scheinwerfern beleuchtet, dann ließen sie denselben wieder fahren. Wir hatten im ganzen etwa 12 Lichter in der Nacht gestrichet. Wir wagten es. Was konnte uns mehr passieren als wie den Tod für unseren Kaiser und unser Vaterland zu erleiden. Es war eine sehr traurige Nachricht für uns, als es hieß, daß wir interniert würden. Wir hätten gerne unsere liebe See wieder gesehen, aber so haben wir uns einer langen und öden Schutzgefangenschaft seitens der Amerikaner entgegen. Auch führte ich ein Tagebuch, das Sie vielleicht später, wenn wir unsere Bauen wiedersehen und begrüßen können, einmal durchsehen können.

Wenn Sie dieses in unserer Heimatzeitung veröffentlichen wollen, nämlich im „Rheinischer Beobachter“ können Sie dann bitte Gebrauch davon machen. Wie ich dann weitergelesen habe, hatten Sie die Güte an diejenigen Krieger, welche aus der Stadt Elville sind, ihre Zeitung zu versenden. Ich bitte Sie deshalb, mir auch meine Heimatzeitung zukommen zu lassen. Sie können sich keine Vorstellung machen, was das für eine Freude ist, wenn ich einmal so eine Zeitung erhalte. Es ist mir gerade als wie, wenn ich ein Stück von meiner Vaterstadt in der Hand habe.

In der Hoffnung bald eine Nachricht von Ihnen zu erhalten, grüße ich nochmals Sie und Ihre wertvolle Familie.

Ihr Karl Baer.

B. N. Viele Grüße an die Einwohnerschaft von Elville.

Sauerwurmbekämpfung durch Nikotinbehandlung.

Aus dem Rheingau wird uns geschrieben:

Der Sauerwurm, bekanntlich einer der schlimmsten Feinde des Weinbaus, ist der Rieslingtraube besonders gefährlich. Deshalb leidet von den deutschen Weinbaugebieten der Rheingau am meisten unter ihm, weil dort diese Traubenart fast vorwiegend findet. Im Jahre 1913 ist fast die gesamte Rheingauer Ernte — es handelt sich um Millionenwerte — durch den Wurm vernichtet worden. Im November jenes Jahres konnte die „Fests. Bzg.“ bereits über außerordentliche Erfolge in Rostheim und Hochheim a. Main berichten, die durch die Sauerwurmbekämpfung mittels nikotinhaltiger Brühen erzielt worden waren. Damals führte Direktor Fahr von der Groß-Weinbauschule in Oppenheim diese Erfolge als Frucht der bereits seit 1908 in Oppenheim und in den Musterteinbergen der Weinbauschule zur Anwendung gelangten, in fünf Jahren erprobte Methoden einem größeren Interessentenkreise aus Rheinhessen, Rheingau, Mosel und Ahr vor.

Im Jahre 1914 trat der Sauerwurm weniger stark in die Erscheinung. In Rheinhessen hatte man eine großartige allgemeine Bekämpfung in die Wege geleitet. Anderwärts geplante Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädlings unterblieben vielfach wegen des Kriegsausbruches. Das gesegnete Jahr 1915 erweckte wegen seiner vielen sonnigen Tage die Meinung, daß Schaden durch den Sauerwurm weniger zu befürchten sei. Diese Meinung hat sich leider als irrig erwiesen. Im Rheingau ist auch 1915 vielerorts mehr als die Hälfte der Ernte der verheerenden Wirkung des Sauerwurms zum Opfer gefallen.

In richtiger Würdigung der erwähnten Erfolge und in der Annahme, daß unvorhergesehene Witterungsver-

hältnisse dennoch ein Auftreten des Sauerwurms begünstigen könnten, hat die Kgl. Domäne in Eltville ihre 100 Morgen Weinberge in den Gemarkungen Eltville und Nauenthal sämtlich mit Nikotin bearbeitet mit dem beispiellosen Ergebnis eines vollen Herbstes als Folge der völligen Erhaltung des im Frühjahr in die Erscheinung getretenen reichlichen Traubenbestandes. Insbesondere ist diese Tatsache in seither gefährdeten Wurmlagen festzustellen. Der Eintritt der Edelreife, dessen Verzögerung man bei der Nikotinbehandlung anderwärts beobachtet haben will, ist rechtzeitig erfolgt, das Gesamtergebnis ein überaus erfreuliches. Die privaten Angreifer, die sich zu Maßnahmen gegen den Sauerwurm nicht verständigen konnten, haben nun mit beträchtlichen Verlusten infolge des Sauerwurmschadens zu rechnen, der, wie gesagt, in vielen Fällen mehr als die Hälfte ausmacht. Die Kgl. Domäne hat für die Nikotinbehandlung der Weinberge 5000 Mark Unkosten zu verzeichnen. Die durch die Behandlung vor der absoluten Vernichtung bewahrten Trauben werden schätzungsweise dem Fiskus ein Mehr von 50 000 Mark erbringen. Dieser glänzende Erfolg muß alle Gegnerschaft der Nikotinbehandlung verstummen machen. Er wird als erster praktisch angelegter Versuch in großem Maßstab berufen sein, diese Methode zur Vernichtung des schlimmsten Rebschädling nach und nach Gemeingut aller Winzer werden zu lassen, um sie mit neuen Hoffnungen für die Zukunft zu erfüllen.

Letzte Nachrichten.

Griechenland vor der Revolution?

WTB. Lyon, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Wie der „Republican“ aus Saloniki meldet, wurde durch die letzten Ereignisse in Griechenland eine antidyastische Bewegung wahrgenommen, welche an die Bewegung des Jahres 1907 erinnert. Die Agitationsherde befanden sich in Areta, (der Heimat Venizelos) Korfu und Mytilene. In Areta sagt man offen, der König müsse abdanken und in Verbannung gehen, da er der nationalen Politik Venizelos abhold sei. In Korfu zerstörte die Menge einen Teil des Archileons; sie beendete die Zerstörung nicht dank des Eingreifens einiger Notabeln, welchen es gelang, die Gemüter zu beruhigen. In Maritza und Korinth fanden öffentliche Versammlungen statt, in denen Tagesordnungen angenommen wurden, in welchen die Abschaffung des Herrscherhauses und die Einführung einer wirklich nationalen Regierung gefordert wird.

Der nachgesuchte Empfang Venizelos bei König abgelehnt.

TU. Wien, 8. November. Aus Athen wird gemeldet: Der König hat den nachgesuchten Empfang Venizelos abgelehnt.

Bevorstehende große englisch-französische Offensive.

TU. Kopenhagen, 8. November. Die „Central News“ kündigen eine große englisch-französische Offensive an der Westfront an. Im Artois wurden alle Vorbereitungen für einen umfassenden Angriff getroffen.

Stürmische Unterredung zwischen König Georg und Asquith.

TU. Köln, 8. November. Wie der Washingtoner Berichtersatter der „Köln. Ztg.“ berichtet, hat die „New York Sun“ von einem Reisenden, der am 7. Oktober aus Liverpool zurückgekommen ist, eine Mitteilung über eine überaus stürmische Unterredung zwischen König Georg und Asquith von unbedingt glaubwürdiger Quelle erhalten. Der König habe Asquith gegenüber die Absicht seiner Abdankung kundgegeben, wenn der Krieg ohne einen entscheidenden Frieden beendet werden sollte. Der König beklagte sich bitter darüber, daß seine Stellung als Verfassungsstreuer Monarch ihn so zu behandeln zwingt, als wenn er mit der Tätigkeit seiner Minister einverstanden wäre während er sie tatsächlich als schädlich für die Sicherheit des Landes betrachten müsse.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Novbr., vorm. (Nichtamtlich.) Befehliger Kriegsschauplatz. Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden.

Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilsenstich ent-riffene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

Befehliger Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die russ. Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt.

In der Nacht vom 7. zum 8. Novbr. waren feindl. Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingedrungen.

Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier, dreihundertzwelfzig Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Rinsingen.

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Kraljevo und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachstellungen geworfen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 7. Novbr. abends nordwestlich von Aleksinac, sowie westlich und südwestlich von Nisch die Südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresstellen Beskovac genommen.

Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Sjunis an der südlichen Morawa sind erobert.

Die Beute von Krusevac erhöht sich auf 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Allen durch unsere
Abteilung für Näh- und Strickarbeiten
beschäftigten Frauen die erfreuliche Mitteilung, dass wir bis auf Weiteres
25⁰⁰ / 0 Teuerungszulage auf die Nählöhne u.
33¹⁰ / 0 „ „ „ „ Stricklöhne
zahlen zu können.
Eltville, 9. November 1915.
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins f. d. ehemalige Amt Eltville.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Schafft Weihnachtsgaben

für unsere Truppen, unsere tapferen Streiter!

so lautet auch in diesem Jahre wieder die herzliche Bitte an alle Vereinsmitglieder und Hilfsbereite.

Das stellvertretende Generalkommando des XVIII. Armeekorps, die Kreiskomitees vom „Roten Kreuz“ und Kriegsfürsorge haben es **praktischer befunden**, dass in diesem Jahre

keine Pakete sondern Normalkisten mit Weihnachtsgaben für 100 Mann

ins Feld gesandt werden, **damit unsere braven Kämpfer am Weihnachtsfeste gleichmässiger als im vorigen Jahre bedacht werden.**

Diese Normalkisten sollen enthalten:

Hemden, Unterhosen, Handschuhe, Socken, Taschentücher, Hosenträger, Fusslappen, Wurst, Zigarren, Zigaretten, Taback, Pfeifen, Messer, elektrische Lampen, Kerzen, Briefpapier, Tintenstifte, Wein, Konserven, Schokoladen, Konfekt, Mundharmonikas, Kartenspiele, Seife.

Wir bitten nur solche Gegenstände wählen, jeder Gabe ein Kärtchen, welche bei den Schriftführern Hädrich, Wörthstr. 24 und Kellermann Taunusstr., zu haben sind, mit Namen und Weihnachtsgruss des Gebers anhängen und an unsere gemeinsame Sammelstelle

Eltzer Hof in Eltville, Eingang Martinstrasse,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

schleunigst **spätestens bis 24. November** abgeben zu wollen, wo die Gaben in die Normalkisten verpackt werden.

Geldspenden

behufs Besorgung der Gaben werden ebenfalls gern angenommen

Eltville, den 10. November 1915.

Der Vorstand des

Vaterländischen Frauenvereins f. d. ehem. Amt Eltville

Gräfin Stierstorff, Vorsitzende.

Hädrich, Schriftführer.

Der Ausschuss

der Ortsgruppe des Zweigvereins vom Roten Kreuz

Pfz, Vorsitzender,

Abt, Schatzmeister,

Kellermann, Schriftführer.

Amtlicher Teil.

Schauntnachung.

Wir weisen auf die neue Verordnung des Reichs-
kanglers vom 28. Oktober 1915, betreffend die Einschränkung
des Fleisch- und Fettverbrauches, hin. Sie ist in
dem „Rheingauer Bürgerfreund“ vom 4. November 1915
veröffentlicht.

Ihre wesentlichen Bestimmungen sind folgende:

I. Für Metzger: Metzger dürfen Dienstags und
Freitags Fleischwaren nicht verabsolgen.

II. Wirte: 1) Sie dürfen Dienstags und Freitags
Fleischspeisen nicht verabsolgen.

2) Montags und Donnerstags dürfen sie
mit Fett zubereitete Speisen, gleich-
gültig ob es Mehl-, Fleisch-, Kartoffel-
oder andere Speisen sind, nicht ver-
abreichen.

3) Sonnabends dürfen sie Schweinefleisch,
gleichgültig ob mit Fett zubereitet
oder nicht, nicht verabreichen. Sie
dürfen dagegen an allen drei Tagen
Fleisch als Aufschnitt auf Brot ver-
abreichen.

Die Polizei soll die Befolgung durch Einsichtnahme
in die Räume, Bücher usw. nachprüfen. Auf die Ueber-
tretung der Vorschriften stehen hohe Strafen bis 1500
Mark Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 3 Monaten.
Auch können die Betriebe polizeilich geschlossen werden.

Eltville, den 5. Nov. 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Schauntnachung.

Die Abgabe von Mehl und Brot wird von nun an
wie folgt geregelt:

Auf jede Brotkarte können nicht mehr wie 500 Gramm
Weizenmehl, oder 10 Brote zu 50 Gramm oder 5 Brote
zu 100 Gramm entnommen werden. Im Uebrigen kann
auf die Brotkarte hin nur Brot verlangt werden.

Die hiesigen Bäcker nehmen den Verkauf von Mehl
in den obigen Grenzen nunmehr wieder auf.

Eltville, den 5. Novbr. 1915.

Der Magistrat.

Schauntnachung.

Donnerstag, den 11. d. Mts. findet wieder ein Ver-
kauf von Hammelfleisch statt und zwar auf dem Markt bei
Metzgermeister Wagner von 8 Uhr Vormittags an. Der Preis
stellt sich für Keule, Rücken und Kammstück auf 1,20 M.
das Pfund, für Brust und Hals auf 0,80 M. pro Pfund.

Von 8—10 Uhr wird nur das Fleisch für 0,80 M.
verkauft und nur an Inhaber von Warenbezugsarten.

An Wiederverkäufer wird nichts verkauft. Vorausbe-
stellungen auf Fleisch nimmt der Metzgermeister Kaiser,
Gutenbergstr., entgegen. Vorausbestellungen werden in
der Reihenfolge des Eingangs erledigt.

Eltville, den 5. Nov. 1915.

Der Magistrat.

Schauntnachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die vom Vater-
ländischen Frauenverein eingerichtete Heimarbeitsstelle an
Frauen Näh- und Strickarbeiten herausgibt. Die Preise
sind so gestellt, daß sich die Frauen bei fleißiger Arbeit
einen erheblichen Nebenverdienst verdienen können. Sollten
die Frauen nicht im Besitze einer Nähmaschine sein, so
sind wir bereit, bei Ankauf oder beim Verleihen einer solchen
Maschine finanziell beihilflich zu sein. Falls erforderlich,
würden wir den Frauen auch Unterweisung im Nähen
und Stricken erteilen lassen.

Bei Anträgen auf Unterstützung werden wir künftighin
zuerst feststellen, ob die Frauen von dieser Einrichtung
durch eigene Kraft möglichst durchzuhalten. Gebrauch ge-
macht haben. Die Stelle — Rheingauerstraße 25 — ist
jeden Mittwoch von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Eltville, den 5. November 1915.

Der Magistrat.

Schauntnachung.

Auf Grund des § 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes
vom 1. April 1880 und des § 368 Nr. 9 des Reichsstraf-
gesetzbuches ist jedes unbefugte Betreten fremder Grund-
stücke verboten.

Wer auf fremden Grundstücken betroffen wird, ohne
daß er im Besitze einer schriftlichen Erlaubnis des Eigen-
tums ist, wird streng bestraft.

Eltville, den 6. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Schauntnachung.

Zum Schutze der Saaten sind die Tauben bis auf
Weiteres bei Vermeidung von Strafen eingesperrt zu
halten.

Eltville, den 5. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Für Expedition wird ein junger Mann
mit guten Schulkenntnissen sofort gesucht.
Demselben wird Gelegenheit geboten sich
als Expedient auszubilden.

Rheingauer-Schuhwarenfabrik

Niederwalluf.

Volksfremliche Verkaufstage

zu vier Einheitspreisen

145

195

245

295

Grosszügiger Sonder-Verkauf
□□ Gewaltige Warenmengen □□

Beginn
Freitag, 12. November

Ausführliche Angebote folgen.

Leonhard Tietz
Akt-Ges.
Mainz